

Kein Zutritt zur Wasserburg für Reisegruppe

Betreiber scheut Aufwand für Coronaschutz. Auf dem Kyffhäuser funktioniert Besucherverkehr mit Auflagen

Von Timo Götz und Patrick Weisheit

Kyffhäuserkreis. Schon seit vielen Monaten schwelt der Unmut in Heldrungen. Die Wasserburg, das Wahrzeichen der Stadt, darf schon seit Längerem nicht mehr von jedem betreten werden. Die Herbergsleitung begründet dies mit Corona-Schutzmaßnahmen und hat ein Schild aufgestellt. Nun könnte die Problematik weitere Kreise ziehen, weil eine Radreisegruppe mit Teilnehmern aus ganz Deutschland auf den Spuren von Thomas Müntzer – Stand jetzt – auch keinen Zutritt erhalten soll.

Thomas Handrich führt eine Radreisegruppe an, die auf den Spuren des Reformators und Bauernkriegsanhüters Thomas Müntzer derzeit dessen Wirkungsstätten in Mitteldeutschland bereist. Auf der Wasserburg Heldrungen wurde Müntzer nach der Schlacht zu Frankenhausen im Kerker gefoltert. „Das ist eine wichtige Station im Leben von Müntzer. Somit ist ein Besuch auf der Wasserburg für uns eigentlich essenziell wichtig“, sagt Handrich.

Allerdings wurden seine Anfragen diesbezüglich von der Leitung der Jugendherberge, die sich in der Wasserburg befindet, abgelehnt. Begründet wird dies mit den Corona-Schutzmaßnahmen. „Das ist für mich ein Unding, weshalb ich auch mit der Herbergsleitung, dem Thüringer Jugendherbergsverband und der Bürgermeisterin Kontakt aufgenommen habe“, sagt Handrich.

Der Schriftverkehr mit Herbergsleitung und dem Verband liegt der Lokalredaktion vor. Darin führen die Betreiberfamilie Straßburg der Jugendherberge in Heldrungen und der Verbandsleiter Peter Kraft an, dass sie ihre Herbergsgäste vor dem Eintrag des Coronavirus durch externe Besucher der Burg schützen wollen.

Dass eine Burg nicht komplett abgesperrt werden muss, um Ansteckungen unter den Gästen zu verhindern, beweisen Heiko Kolbe, der Verwalter der Reichveste Kyffhäuser, und seine Mitarbeiter jeden Tag. „Bei uns ist erst einmal jeder willkommen, der sich an die inzwischen vertrauten Corona-Hygiene-



Schon im Herbst vergangenen Jahres sorgte dieses Schild am Eingang zur Wasserburg für Unmut in Heldrungen.

ARCHIV-FOTO: WILHELM SLODCZYK

regeln hält“, stellt er klar. Jeder Besucher müsse aber auch ein Kontaktformular ausfüllen, bevor er das Kyffhäuser-Gelände betreten darf. „Da machen wir auch bei großen Gruppen keine Ausnahmen. Bei Bussen voller Besucher bringen Reisebegleiter meist fertige Listen mit den Kontaktdaten mit, das macht es uns natürlich ganz einfach“, erklärt

Kolbe. „Ganz besonders akribisch sind wir bei den Zugangskontrollen am Denkturm. 50 Besucher dürfen gleichzeitig rein, nicht einen mehr lassen wir durch.“ Dafür hat Kolbe einen Mitarbeiter ständig mit Zählwerk am Turmeingang postiert. Außerdem komme auch niemand ohne Mund-Nasen-Maske rein.

„Das klappt inzwischen alles reibungslos, und ich bin sicher, dass es auf dem Kyffhäuser kein höheres Ansteckungsrisiko für die Besucher gibt“, so Kolbe.

Auf der Wasserburg gibt es erstmal kaum Besucher. „Auf Dauer aber sollte es nicht dabei bleiben, dass die Wasserburg komplett für die Öffentlichkeit versperrt ist“, sagt Silvana Schäffer (CDU), Bürgermeisterin der Stadt An der Schmücke, auf Nachfrage. Für die Radreisenden gebe es jedoch keine kurzfristige Lösung. Stattdessen habe sie die Gruppe nun in den Seniorenclub mit Verpflegung eingeladen. Dort könnten die Teilnehmer auch mit Roland Schröder vom Heimatverein ins Gespräch kommen. Mittefristig wolle sie mit der Jugendherberge eine Lösung finden, damit externe Besucher zumindest wieder die Außenanlagen der Wasserburg besuchen können.

„Das ist keine Lösung, sondern ein Witz. Wir werden am Nachmittag trotzdem vor die Tore der Wasserburg fahren und um Einlass bitten“, sagte Handrich auf Nachfrage.

Pedalritter konnten Wasserburg nicht erstürmen

Nach Protest wegen geschlossenen Tourismus-Juwels soll Fremdenverkehr in der Stadt an der Schmücke entwickelt werden

Von Timo Götz

Heldrungen. Klopfen, Rufen und Anrufe bei den Betreibern der Jugendherberge in der Veste halfen nicht: Für mehr als 20 Pedalritter auf den Spuren Thomas Müntzers blieben die Tore der Wasserburg Heldrungen am Dienstag verschlossen. Reiseleiter Thomas Handrich hält den Grund dafür, keine Gruppen auf das Burggelände zu lassen, für vorgeschoben. Die Jugendherbergsbetreiber seien durch zu viele Besucher den Coronaschutz für die Übernachtungsgäste gefährdet.

Statt sich mit eigenen Augen einen Eindruck von der Stätte verschaffen zu können, an der der Bauernkriegsanführer gefoltert worden

war, mussten die Radtouristen aus ganz Deutschland auf Bilder und Texte über die Burg zurückgreifen. Die bekamen sie von Roland Schröder aus dem Heimatverein während eines Vortrages im Heldrunger Seniorentreff in der Schillerstraße präsentiert. Der ehrenamtliche Heimatkundler hatte sich spontan dazu bereit erklärt, nachdem er und Silvana Schäffer (CDU), die Bürgermeisterin der Stadt an der Schmücke, von dem Problem der Radler erfahren hatten.

Die Stadtchefin hatte kurzerhand zu dem Treffen im Seniorenklub eingeladen. Und war überrascht, als sie die Gruppe dort besuchte: „So viele Touristen auf einmal hatten wir lange nicht hier, wünschen uns

aber mehr von ihnen“, sagte sie. Nachdem die Bürgermeisterin noch zu hören bekommen hatte, mit der Wasserburg werde ein touristisches Juwel durch die Schließung missbraucht, sicherte sie zu, sich sofort weiter darum zu kümmern, dass die Veste zumindest teilweise auf Dauer begehbar bleibe.

Schon jetzt gebe es aus ihrer Sicht keine rechtliche Handhabe für die Betreiber der Jugendherberge, das Areal komplett abzuschotten. Außerdem sieht sie sich durch die Anregungen aus der Reisegruppe bestätigt, in der Stadt Kräfte für die Entwicklung des Tourismus zu bündeln. Vielleicht gebe es dann ja im Müntzer-Jahr 2025 auch ein paar spezielle Events auf der Burg.



Eine Radwandergruppe auf den Spuren Thoams Müntzers steht an der Wasserburg Heldrungen vor verschlossenen Türen. Die Burg bleibt wegen des Aufwands für den Corona-Schutz für Besucher zu.

FOTO: TIMO GOTZ